

Ramp[®] PRESSNEWS

TEST REVIEW
HORNET JUNIOR
IN GUITAR
2/2017

HORNET *Junior*
Tested by Guitar →





Ramp Hornet Junior

Oldschool-Sound mit Horn

Dem einen oder anderen unter euch ist der Name Ramp Guitars sicher schon begegnet, zuletzt in unserer März-Ausgabe des vergangenen Jahres. Seinerzeit testeten wir die Ramp Hornet. Nun liegt mit der Ramp Hornet Junior das kleinere Geschwisterkind vor.





Optisch sind die Gitarren aus der oberbayrischen Gitarrenschmiede Ramp Guitars eindeutig an Modelle der fünfziger und sechziger Jahre angelehnt – und ihre optischen Einflüsse kann auch die Hornet Junior nicht leugnen. Gleichzeitig haben die Ramp-Gitarren, und damit auch die Hornet Junior, ihren ganz eigenen Charme. Für das Design bei Ramp Guitars ist Produktdesigner Stephan Zahm zuständig. Vor gut fünf Jahren gründete er die Firma mit Sitz in Grünwald. Umgesetzt werden seine Entwürfe von Gitarrenbauer Stefan Meigel in dessen Werkstatt in Benediktbeuern. Hier entstehen aus der Hand des traditionellen Zupfinstrumentenmachers neben den Ramp-Instrumenten auch Instrumente unter eigenem Namen.

Zielsetzung bei den Hornet-Junior-Modellen war laut Stephan Zahm, eine handgebaute Gitarre preiswert anbieten zu können, ohne Abstriche bei Optik und Sound machen zu müssen. So hat man bei der Hornet Junior lediglich auf eine mehrschichtige Holzglanzlackierung verzichtet und optische Extras ausgelassen. Exotische Hölzer und aufwendigere Lackierungen können auf Wunsch gegen Aufpreis realisiert werden.

Wer ist die große Schwester?

Im Gegensatz zur großen Schwester Hornet erkennt man auf den ersten Blick, dass die frühen Telecaster-Varianten aus dem Hause Fender Pate standen. So finden sich an der Kopfplatte sechs typische Mechaniken dieser Ära, auch die Pickupbestückung, der Steg und nicht zuletzt die Optik inklusive Farbgebung sprechen dafür. So sind auch der Ahornhals und das Greiffbrett eine Einheit, die rückwärtige Fräsung für den Halsstab ist wie ehemals mit einem Nussbaumstreifen verschlossen („skunk stripe“). Der Hals fällt breit und recht modern aus, der 12“-Radius ist ein erstklas-

siger Kompromiss für entspanntes Akkordspiel in den tiefen Lagen und Bewegungsfreiheit für Bendings beim Solieren. Apropos solieren, der Übergang vom Hals in den Korpus erfolgt am 18. Bund, was in Kombination mit dem tief angesetzten Cutaways auch die hohen Lagen bequem bespielbar macht.

Auf den zweiteiligen Erlenkorpus wurde standesgemäß Nitrolack hauchdünn aufgetragen, so dass die Holzmaserung gut zu erkennen ist. Die Butterscotch-Blonde-Aged-Lackierung offenbart auf der Korpusvorderseite zahlreiche feine Lackrisse. Auf der Rückseite wurde dieses Verfahren nicht angewandt; dafür gibt es hier vereinzelt Dings und Dongs, als ob die Gitarre an einigen Stellen angestoßen worden ist. Kennt man ja von der eigenen Wumme zuhause. Auf Wunsch gibt es die Hornet Junior aber auch ohne den künstlichen Alterungsprozess.

Knackig oder saftig?

Neben dem vorliegenden T-Style-Modell mit Ahornhals, Aschenbecher-Brücke und typischer T-Style-Singlecoil-Bestückung ist die Hornet Junior als auch J-Style-Modell mit Mahagoni-Hals und -korpus, Wraparound-Steg und zwei P90s erhältlich. Wer also gerne eine etwas fleischigere Variante möchte, bitteschön. Und das zu echten Kampfpreisen von knapp 2.500 Euro. Da gibt's bei den Großen noch nichts aus dem Custom Shop ...

Die handliche Hornet Junior schmiegt sich an den Körper und ist mit ihrem Gewicht von um die drei Kilo auch bei langen Sessions oder Gigs angenehm am Gurt zu tragen. Ihr leichtes Gewicht scheint sich klanglich geradezu bildhaft fortzusetzen, denn gerade im cleanen Bereich kommt sie leichtfüßig und mit entsprechendem Anschlag auch ziemlich bissigknackig rüber. Die Pickups stammen von David Barfuss und sind ideale Partner in dieser Gitarre. Besonders der Steg-Pickup heizt So-



Skunk-stripe, Verschraubung ohne Halsplatte und die Saitenführungshülsen



Schlitzschrauben – wie gaaaanz früher



Drei Doppelreiter, selbsttredend kompensiert



Der Dreiweg-Toggle ist bequem bedienbar

lolininen und Akkorden kräftig ein, die hohen Saiten erklingen einzeln dabei erfreulicherweise weder dünn noch spitz, sondern servieren eine ordentliche Portion scharfen Twangs. Wem das in der einen oder anderen Situation zu viel des Guten ist, greift zum Tone-Poti und zügelt die Hornet Junior ein wenig. Aufgrund der direkten Ansprache braucht die Hornet durchaus die ordnende Hand des Gitarristen, das heißt: Handballen bereit halten, um im richtigen Moment abzdämpfen. Denn eines ist klar: arg viel direkter umsetzen, was man vorgibt, geht kaum. So entstehen wunderbar konturiert tönende Sounds: unmittelbar, direkt, lebendig. Der Hals-Pickup setzt diese Eigenschaften nahtlos fort, tönt erwartungsgemäß aber gedämpfter, weniger scharf und mit mehr knöchigem „Honk“. Bluesige Lines, Balladen oder, mit Griff zum Tone-Poti, auch jazzige oder sphärisch dichte Akkordvoicings stehen ihm gut zu Gesicht, die einzelnen Saiten bleiben im Gesamtbild stets klar verortbar.

Auch was für Keith

Das Beste beider Welten liefert die mittlere Einstellung, die Kombination aus Steg und Hals. Der Sound ist gemäßigter als beim Steg-Pickup. Gleichzeitig erhält er sich aber dessen Biss. Dazu gesellen sich die warmen Klanganteile des Halskollegen, was in Summe einen Wahnsinns-Sound für Double-Stops, Akkordverbindungsfiguren in Hendrix-Manier, knackige Blues-Licks oder perlenden Arpeggios ergibt. Mir persönlich gefällt diese Einstellung am besten. Beide Pickups verschmelzen zu einem perlend-runden perfekten Sound. Der Steg-Pickup eignet sich im angezerrten Bereich besonders für scharfe Soli und crunchige Blues-Riffs – nicht zuletzt auch, weil er sich im Zusammenspiel mit einer anderen Gitarre hervorragend durchsetzen kann. Klänge im leichten Gain-Modus und Songs wie „Brown Sugar“ oder „Jumping Jack Flash“ gehen da wie von selbst von der Hand. Diese Durchsetzungsfähigkeit ist in höheren Gainregionen durchaus auch von Vorteil, High-Gain ist aber nicht der Hornet Juniors angestammtes Revier. Die Barfuss-Singlecoils brummen einfach

und das ist auch in Ordnung. Für harte Stilstiken gibt es andere Pickups. Beeindruckend ist, dass die Hornet Junior – unabhängig von der Ampeinstellung oder der Pickupwahl –, dem Gitarristen (oder der Gitarristin in diesem Fall) stets eine schnelle Ansprache, ein in sich komplettes Klanggefüge und ein breites Spektrum an Flexibilität zur Verfügung stellt.

Das bleibt hängen

Eine handgemachte Gitarre mit tollen Pickups, großer Klanguabe und einem individuellen, aber doch vertrauten Äußeren, das ist die Hornet Junior von Ramp Guitars. Stephan Zahms Ideen werden von Stefan Meigel in hochqualitative Instrumente umgesetzt – und das zu einem bezahlbaren Preis. Sauber! 🇪🇺

FAKTEN

Ramp Hornet Junior

Herkunft	Deutschland
Korpus	Erle
Hals	einteilig Ahorn mit Skunk Stripe aus Nussbaum
Halsprofil	D
Griffbrett	Palisander
Griffbrettradius	9,5"
Satteltbreite	43 mm
Bünde	22 Wagner- Medium, Typ 9676: 2,0 x 1,1 mm
Mensur	648 mm/25,5"
Pickups	2 x David Barfuss, Broadcaster-Set Singlecoils
Regler	Volume, Tone (CTS)
Schalter	Dreiwegtoggle
Hardware	Kluson-Vintage-Mechaniken, Gotoh Telly mit drei kompensierten Messingreitern
Gewicht	3,35 kg
Linkshänder	ja
Internet	www.rampguitars.com
Empf. VK-Preis	2.490 €

Preis-Leistung



Einfacher Zugang zum Halsstab an der Kopfplatte